



## Antrag

der Abgeordneten **Doris Rauscher, Diana Stachowitz, Dr. Simone Strohmayer, Michael Busch, Ruth Waldmann, Martina Fehlner, Klaus Adelt, Horst Arnold, Inge Aures, Florian von Brunn, Christian Flisek, Harald Güller, Volkmar Halbleib, Alexandra Hiersemann, Annette Karl, Natascha Kohnen, Ruth Müller, Markus Rinderspacher, Florian Ritter, Stefan Schuster, Arif Taşdelen, Margit Wild SPD**

### **Kita-Kinder in Teststrategie einbeziehen – kindgerechte Lösungen anbieten**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die Teststrategie in Kindertageseinrichtungen weiterzuentwickeln und auch Kinder einzubinden. Hierzu ist der Einsatz von kindgerechten Corona-Testmöglichkeiten auf den Weg zu bringen, beispielsweise in Form von Lolli- oder Gurgellösungen. Ziel muss es sein, den Zugang zur Kita und somit auch das Recht auf Bildung umfassend sicherzustellen und gleichzeitig die Gesundheit von Kindern, Kita-Beschäftigten und deren Familien besser zu schützen.

#### **Begründung:**

Angesichts der weiterhin dynamischen Infektionslage in Bayern und der steigenden Infektionsraten auch bei jüngeren Kindern muss die Corona-Strategie in den Kitas angepasst werden, um für die Kinder und ihre Familien sowie für die Beschäftigten in den Kitas mehr Klarheit über die Infektionslage vor Ort zu schaffen, Infektionsketten so früh wie möglich zu durchbrechen und die Gesundheit aller Beteiligten besser zu schützen. Dass dies nötig ist, zeigen die stark steigenden Inzidenzen bei Kindern unter zehn Jahren: Lag die Inzidenz in der Kalenderwoche 36/2020 bei Kindern bis vier Jahren bei 10 bzw. bei 17 bei Kindern zwischen fünf und neun Jahren, so liegt sie aktuell bei 118 bzw. 153 (KW 12/2021).

Deshalb braucht es nicht nur in den (Grund-)Schulen Modellversuche und Testkonzepte, sondern auch für die Kindertageseinrichtungen in Form von kindgerechten Angeboten auch für die Jüngsten. Zum Beispiel in Form von Lolli- oder Gurgeltests, wie sie in Österreich, aber auch in deutschen Städten wie Solingen oder Köln erprobt werden. Im Rahmen des Kölner Modells KiKo (Kita Testung Köln) werden beispielsweise Tests eingesetzt, bei denen die Kinder für 30 Sekunden an einem Tupfer lutschen, die dann in Form einer Pool-Testung ausgewertet werden. Wenn das Testergebnis positiv ausfällt, erhalten alle Eltern ein Testkit für Zuhause und führen den Test erneut durch, der dann einzeln ausgewertet wird und Rückschlüsse auf die Infektionslage zulässt. In Solingen wiederum werden sowohl ein Pool-Test wie auch ein Einzeltest in den Kitas durchgeführt. Zu prüfen wäre auch, die Eltern dahingehend mit in die Teststrategie einzubinden, dass sie die Tests zu Hause durchführen – denkbar wäre beispielsweise, dass sich die Eltern von medizinischen Fachkräften anlernen lassen, um bei den Kindern den Test vorzunehmen. Für Kinder mit speziellen Bedürfnissen oder einer Behinderung sind wiederum Lösungen zu prüfen, um ihren Bedarfen gerecht werden zu können.

Eine Testung der Kinder würde weitere Infektionsketten frühzeitig aufdecken, einen möglichst sicheren Kitabetrieb ermöglichen und dazu beitragen, dass die Kitas möglichst selten wegen Corona geschlossen werden müssen. Damit wären auch das Kindeswohl und das Kinderrecht auf Bildung besser als bislang sichergestellt.